

306. 7

Passagen-Sammlung

von

G u t h m a n n.

Ec 306.1

Rara

[Rara]

aus den
Fe

Passagen-Sammlung

f ü r

P i a n o f o r t e - S p i e l e r

aus den Werken der besten Meister zusammengetragen und für Spieler von mittler
Fertigkeit, zur eignen Uebung, mit instruktiven Anmerkungen versehen

v o n

F r i e d r i c h G u t h m a n n .

E r s t e s H e f t .

O r a n i e n b u r g .

Im Bureau de Musique von Rudolph Wreckmeister.

Preis 16 Gr.



Jeder
ben erl
mehrere
halten.
zwar n
und erg
druck
der Ha
Leiden
den sic
sammer
rechn
man es
Wie?
würde
haben.
An der
dieselbe
rechnen

V O R R E D E.

Jeder Pianofortspieler, welcher es zu einem gewissen Grade von Fertigkeit und Virtuosität bringen oder sich in derselben erhalten will, muß nothwendig täglich, ausser dem Spiel wirklich für dieses Instrument gesetzter Sachen, noch mehrere Uebungen vornehmen, um die Kräfte, Geschwindigkeit und Gleichheit seiner Finger zu vermehren und zu erhalten. Mechanische Uebung ist hier der Hauptzweck. — Durch vieles Spielen der Werke großer Meister erlangt er zwar nach und nach einen gewissen Grad von Fertigkeit, der aber durchaus noch mit besondern Uebungen vermehrt und ergänzt werden muß. Denn nur bei dem vollkommensten Mechanismus ist die meiste Wirkung, der größte Ausdruck möglich. — Der Komponist hat bei der Ausarbeitung einer Sonate, eines Konzerts etc. nicht zunächst den Zweck, der Hand so viel und gerade so passende Uebung zu geben, als es möglich wäre; er will vielmehr Empfindungen und Leidenschaften darstellen, und gebraucht hier Fertigkeit nicht als Zweck, sondern als Mittel. — Dessenungeachtet finden sich in den Werken eines Clementi, Weifs, Bethoven, Cramer, Dussek etc. Stellen, die nicht bloß in dem Zusammenhange schön und passend sind, sondern auch ausser demselben — ihre ästhetische Schönheit nun abgerechnet --- als treffliche Uebungsbeispiele anzusehen sind, die man sehr oft, ja fast täglich spielen muß, wenn man es anders weit bringen will. Diese Stellen werden aber gemeiniglich wieder vergessen, und also nicht geübt. Wie? dachte ich; wenn man diese Stellen sammelte, und sie zur leichten Uebersicht neben einander darstellte? Hier würde man gleichsam die Hauptschwierigkeiten --- und wenn auch nur einen großen Theil derselben --- beisammen haben. (Es versteht sich von selbst, daß ich hier bloß von den mechanischen, nicht von den ästhetischen spreche.) — An der Nützlichkeit einer solchen Sammlung konnte ich nun zwar nicht zweifeln; noch fiel mir aber etwas bei, wie dieselbe auch für solche vorzüglich brauchbar zu machen sei, welche sich noch unter die Spieler von mittlerer Fertigkeit rechnen müssen, und die keinen, oder doch keinen rechten Lehrer haben, und Winke bedürfen. Diese suchte ich

ihnen denn in den beigefügten Anmerkungen zu geben, die also nicht für die ganz fertigen, sondern für die mittleren Spieler bestimmt und berechnet sind. Ich schmeichle mir, hier und da etwas gesagt zu haben, was diesen letztern nützlich sein kann.

Jeder muß sich aus dieser Sammlung seine eigene Stufenfolge vom Leichtern zum Schwerern nehmen; es muß alles geübt werden, und ein fleißiger Spieler nimmt es da nicht so genau, ob die Passage etwas schwerer als die andere ist; wenn er sie nur erlernen kann, so geht er frisch daran. Was einem am schwersten wird, das muß am meisten geübt werden.

Manche Passage ist schlecht gespielt sehr leicht, aber gut gespielt sehr schwer; ich bitte daher, die leicht scheinenden nicht für überflüssig oder geringfügig anzusehen. Ueberdies mußte ich auf Mannigfaltigkeit sehen.

In der Applikatur sind nur Winke gegeben, weil ich bei denjenigen, welche sich an das Spiel dieser Passagen wagen, schon die gewöhnliche Reflexion und Kenntniß voraussetzen muß. Bisweilen hätte ich eine leichtere Applikatur angeben können; um des größern Nutzens und der Uebung willen habe ich aber die schwerere gewählt.

Ich hätte bisweilen gerne den ganzen Gedanken, in welchem diese oder jene schwere Phrase vorkommt, hergesetzt, es wich aber von meinem Plane (der blos mechanischen Uebung) ab, und nahm zu viel Platz weg. Doch ist es hier und da geschehen.

Findet diese Sammlung Beifall, so werde ich sie fortsetzen, und sie so nach und nach zu einem Repertoire der schwierigsten Stellen machen, wo der Spieler seine Fertigkeit und Präcision prüfen kann. Das folgende Heft wird unter andern auch eine Zusammenstellung der schwierigsten Terz- und Septengänge, Triller etc. enthalten.

Im September 1805.

Friedrich Guthmann.

Schwere Accentuation.

Allegro moderato.

ANMERKUNGEN. Man sieht leicht, daß die Hauptschwierigkeit in der ungewöhnlichen Accentuation des letzten von den vier Sechzehnthteilen durch *sforz.* liegt.

Diese, so wie auch die zunächst folgenden Stellen erfordern ohnehin einen pikanten Vortrag, um desto mehr muß das *sf.* herausgehoben werden.

Man verwechsle bei der Accentuation nicht den Bass und Diskant mit einander. Beide sind in den bemerkten Stellen sehr verschieden. Wo im Basse gestossen wird, da muß man im Diskante gerade schleifen, und dies möchte eben nicht so leicht sein.

Der Unterschied des Komponisten zwischen Strich und Punkt ist ferner nicht aus den Augen zu setzen. Ersterer zeigt mehreres, letzterer wenigeres Abstoßen an.

Um diese, so wie die folgenden Stellen gut und leicht einzustudiren, ist es durchaus nothwendig, die rechte und linke Hand so lange allein zu üben, bis man die Passage einzeln ganz auswendig weiß, und sie die Hand gleichsam von selbst, ohne unser deutliches Bewusstsein des Einzelnen macht. Nur dann kann man beides mit Nutzen zusammen spielen.

Es ist überhaupt eine vielfältige Erfahrung, die jeder nachdenkende Spieler weiß, daß unsere Seele bei dem Spiel schwieriger Stellen nach vorhergegangener Uebung nur eine Totalempfindung und Vorstellung von dem Gedanken oder der Passage haben muß, die sich durchaus nicht auf Betrachtung einzelner Noten (in dem Moment der fertigen Ausführung) einlassen darf, wenn anders nicht leicht Stokken und Irrewerden entstehen soll. — Es geht hier (*sans comparaison*) dem Spieler wie dem Seiltänzer; dieser muß auch, während er einen *Salto mortale* macht, gleichsam sich selbst und die Höhe des Sprungs vergessen, nur die Hauptidee von der Ausführung und eine gewisse Kraftanstrengung ist in seiner Seele vorhanden.

Allegro moderato.

The musical score is written for piano in C major, 2/4 time, with the tempo marking *Allegro moderato*. It consists of two systems of music, each with a treble and bass staff. The first system contains measures 1 through 8, and the second system contains measures 9 through 17. The music features a mix of eighth and sixteenth notes, often beamed together. Dynamic markings *sforzando* (*sf.*) are placed under several measures. Fingering numbers (1-5) are indicated above certain notes. A trill is marked in measure 17. The page number '17' is at the bottom right.

le bei dem Spiel
 von dem Gedan-
 ment der ferti-
 — Es geht hier
 at, gleichsam sich
 anstrengung ist in

The musical score is written for piano and consists of several systems of staves. The notation includes various musical symbols such as notes, rests, and dynamic markings. The first system begins with a treble clef and a key signature of one flat (B-flat). The music is characterized by complex fingerings, often indicated by numbers 1 through 5, and dynamic markings such as *p* (piano) and *sf* (sforzando). The score includes numerous slurs and ties, suggesting a continuous and flowing melodic line. The notation is dense, with many notes beamed together, indicating rapid passages. The page number 100 is visible at the bottom center.



ANMERKUNGEN. Von dem Spiel dieser Stelle bis dahin, wo die Figuren von 17 Noten (*septendecimolen*) eintreten, gilt ganz dasselbe, was ich bei der vorhergehenden Stelle bemerkt habe; da sie im Grunde nur eine Versetzung der erstern ist, und ich sie um des Zusammenhangs mit dem Folgenden nicht gerne weglassen wollte.

Hat der Spieler Lust, Zeit und Geduld genug, so wird es von grossem Nutzen sein, wenn er sie in noch mehrere Töne versetzt, (*transponirt*). Eben so auch die folgenden Passagen. Die Hände werden dadurch an Fertigkeit und die Fantasie an Nahrung und Stoff gewinnen.

Die Figuren von 17 Noten möchten sowohl in Hinsicht ihrer Eintheilung, als auch wegen Mangel an dazwischen fallenden Pausen (da sie sich in jeder Hand mehrere Takte ununterbrochen aneinander reihen) nichts weniger als leicht sein, zumahl wenn sie nicht blos schulgerecht, sondern mit dem bezeichneten Ausdrucke vorgetragen werden sollen.

Man darf beim Spiel dieser Figuren keinesweges etwa eine Note länger halten als die andere, oder einige andere dann verkürzen, z. B. in 32 Theile umschaffen, um sich so die Eintheilung und das Takthalten zu erleichtern, weil auf diese Weise die Passage entsteht würde. So spielen viele die letzten 2 Noten (also die 16. und 17.) als $\frac{2}{32}$ Theile, und zählen zuvor auf jedes Viertel $\frac{4}{32}$ Theile. Allerdings wird es ihnen dadurch leichter, aber es ist ganz falsch. — Die Note der ungeraden Zahl (17) muß vielmehr dem Ganzen so eingeschoben werden, daß man nicht bestimmt sagen kann, hier oder da, zwischen diese oder jene Note fällt sie; es muß jede Note um $\frac{1}{17}$ Theil verringert werden, nur dadurch kommt Gleichheit hinein. Um dieser Ursache willen kann man auch genau genommen, nicht bestimmt die Note angeben, auf welche die markirten Noten des Basses eintreffen. Es geschieht zwischen der 11ten und 17ten Note.

Bei dem fertigen Spiel muß hier sich die Seele auf eine unbegreifliche Art gleichsam den Diskant und Bass für sich allein und doch auch wieder als ein Ganzes zusammen denken. Der Bass muß durchaus lebhaft markirt werden, weil der Zuhörer nur durch ihn eine richtige Vorstellung vom Takte bekommt. Er ist der Centaur, und der Diskant die Drapperie. Im Anfang, wo der Bass die Figuren hat, ist es jedoch umgekehrt. Um diese und ähnliche Passagen leicht und sicher einzustudiren, ist es nöthig:

- a) sie anfangs einzeln ganz langsam und ohne den geringsten Fehler in der Applikatur zu üben;
 b) die Hände und Finger keinesweges zu werfen, sondern immer in der größten Ruhe zu bewegen und nicht zu hoch zu heben, weil man sonst leicht fehl und unrein greifen kann.

Bei den *Septendecimolen* wird gar keine Note eigentlich accentuirt, sondern sie rollen alle gleich Perlen fort; nur das bemerkte *cresc.* und *dim.* nebst dem Schleifen und Stossen bringen Licht und Schatten in sie hinein.

Allegro assai.

The musical score is written for piano and bass. The top system consists of a piano staff (treble clef) and a bass staff (bass clef). The piano staff contains a series of rapid sixteenth-note passages, with fingerings (1-5) indicated above the notes. The bass staff provides a simple harmonic accompaniment with long notes and rests. The bottom system also consists of a piano staff and a bass staff. The piano staff continues the rapid sixteenth-note passages, with a *cresc.* marking at the beginning. The bass staff continues the harmonic accompaniment. The key signature is two flats (B-flat and E-flat), and the time signature is 2/4.



ANMERKUNGEN. Diese Octaven dürfen nur sehr wenig gestossen, sondern müssen so viel als möglich gebunden vorgetragen werden. Freilich ist dies schwer, aber der Charakter dieser Stelle erfordert es.

Um sie leicht und gut spielen zu lernen, muß man *a)* die Hand immer in gleicher Spannung zu erhalten suchen, also weder mehr einziehen noch ausdehnen, weil man sonst in beiden Fällen die richtigen Töne verfehlen würde; *b)* darf man die Finger nicht höher aufheben, als es zur Fortsetzung und zum Anschlage nöthig ist, also mit der Hand nicht im Geringsten werfen; dadurch würde unsicheres und unreines Spiel entstehen; *c)* das Tempo muß anfangs ganz langsam und ja nicht zu früh geschwinder genommen werden, es kommt hier alles darauf an, die Passage ohne Stokken jedesmal herauszubringen, die Geschwindigkeit findet sich von selbst; *d)* man muß die Stelle jedesmal bis zur Ermüdung üben, dann ein wenig mit der rechten Hand ruhen, und die linke Hand beschäftigen, dadurch wird die Hand nach und nach gestärkt, daß sie im Stande ist, solche Sachen länger zu spielen.

Die Applikatur des ersten und vierten Fingers habe ich in den Fällen beigelegt, wo sie nach der Erfahrung der größten Meister die meiste Leichtigkeit und den besten Effekt für mittlere Hände in sich vereinigt. (Eine Hauptregel der ganzen Fingersetzung! Doch muß Leichtigkeit allemal dem Effekt untergeordnet sein!)

Man enthalte sich ferner beim Spiel dieser Octaven einer großen Aengstlichkeit, ohne deswegen zerstreut und leichtsinnig zu harzardiren.

Zu Ende dieser Passage hat der Diskant offenbar einen ausgeschriebenen (oder wenigstens etwas sehr ähnliches davon) Triller. Man muß ihn so gebunden als möglich vortragen.

Man kann diese Stelle auch zur Uebung für die linke Hand brauchen, wenn man den Bass wegläßt. — Mit zunehmender Fertigkeit nimmt man das Tempo um der Uebung willen so geschwind, als man ihm gewachsen ist.

Alle diese Erinnerungen gelten auch für die folgende Stelle.

Presto.

7

First system of musical notation. The upper staff is in G major (one sharp) and 2/4 time, featuring a complex, rapid melody with many beamed sixteenth and thirty-second notes. The lower staff is in B-flat major (two flats) and 2/4 time, with a bass line. The instruction *Il Basso sempre legato.* is written between the staves. A bracket under the first two measures of the bass line is labeled with $\frac{1}{4}$ and $\frac{1}{5}$. A first ending bracket with a '4' is shown above the first measure of the upper staff.

Second system of musical notation. The upper staff continues the rapid melody. The lower staff continues the bass line. The dynamic marking *ff* (fortissimo) appears in the upper staff, followed by *dim.* (diminuendo). A first ending bracket with a '4' is shown above the first measure of the upper staff.

Third system of musical notation. The upper staff continues the rapid melody. The lower staff continues the bass line. A first ending bracket with a '4' is shown above the first measure of the upper staff. The system concludes with a double bar line and repeat signs in both staves.

First system of musical notation. The upper staff is in treble clef with a key signature of two flats (B-flat and E-flat) and a 6/8 time signature. It contains a complex melodic line with many beamed sixteenth and thirty-second notes. The lower staff is in bass clef with the same key signature and time signature, providing a harmonic accompaniment. Dynamic markings *fz.* and *dim.* are present in the upper staff.

Second system of musical notation. The upper staff continues the melodic line with fingerings indicated by numbers 4, 5, 5, 4, 5 above the notes. The lower staff continues the harmonic accompaniment. Dynamic markings *fz.* and *dim.* are present in the upper staff.

Third system of musical notation. The upper staff continues the melodic line with fingerings indicated by numbers 5, 4, 5, 4 above the notes. The lower staff continues the harmonic accompaniment. A dynamic marking *f* is present in the upper staff.



Presto.



ANMERKUNGEN. Die Hauptursache bei diesen Brechungen (*Arpeggios*) ist, sie in der möglichsten Geschwindigkeit rein zu greifen.

Um sich das Reinegreifen und überhaupt das ganze Spiel derselben zu erleichtern, muß man die Hand, so viel wie möglich, immer schon über den Noten schweben oder hängen lassen, ehe man die Noten anschlägt.

Die erste Note von jeder Figur im Basse (x) und die letzte von jeder im Diskant (x) führen gleichsam die Melodie; um dieser Ursache willen, müssen sie besonders hervorstehen. Alle Figuren werden aber auf folgende Art gespielt:

Es wird also jeder Ton des Accords so lange gehalten, bis der oberste oder letzte angeschlagen ist. Nur auf diese Weise kommt Gesang in das Spiel, das Auffassen der Harmonie und der Melodie wird dadurch dem Zuhörer erleichtert. Dies gilt in beiden Händen. Nur bei gleichartiger oder sehr ähnlicher Harmonie dürfen die Dämpfer gehoben werden.



Allegro molto.

A handwritten musical score on six staves, likely for a piano or organ. The music is written in a single system, with each staff containing a continuous line of notes and rests. The notation includes various rhythmic values, including eighth and sixteenth notes, and rests. Fingerings are indicated by numbers 1 through 5 above the notes. The score is written in a style characteristic of 18th or 19th-century manuscript notation. The first staff begins with a treble clef and a key signature of one flat (B-flat). The second staff begins with a bass clef and a key signature of one flat (B-flat). The third staff begins with a treble clef and a key signature of one flat (B-flat). The fourth staff begins with a bass clef and a key signature of one flat (B-flat). The fifth staff begins with a treble clef and a key signature of one flat (B-flat). The sixth staff begins with a bass clef and a key signature of one flat (B-flat). The music is characterized by rapid, flowing passages, suggesting a fast tempo. The notation is dense, with many beamed notes and complex rhythmic patterns. The paper is aged and shows some wear, with the edges slightly discolored.



Handwritten musical score on page 14, featuring three systems of piano and violin staves. The notation includes notes, rests, and various musical symbols such as *f*, *sf*, and *tr*. Fingerings are indicated by numbers 1 through 5 above the notes. The score is written in a historical style, likely from the 18th or 19th century.

System 1:

- Violin staff: Treble clef, 2/4 time signature. Notes: G4 (fing. 5), A4 (fing. 4), B4 (fing. 5), C5 (fing. 2), D5 (fing. 5), E5 (fing. 3), F5 (fing. 4), G5 (fing. 2).
- Piano staff: Bass clef, 2/4 time signature. Notes: F3 (fing. 7), E3 (fing. 7), D3 (fing. 7), C3 (fing. 7), B2 (fing. 7), A2 (fing. 7), G2 (fing. 7), F2 (fing. 7).

System 2:

- Violin staff: Treble clef, 2/4 time signature. Notes: G4 (fing. 4), A4 (fing. 4), B4 (fing. 4), C5 (fing. 4), D5 (fing. 4), E5 (fing. 4), F5 (fing. 4), G5 (fing. 4).
- Piano staff: Bass clef, 2/4 time signature. Notes: F3 (fing. 4), E3 (fing. 2), D3 (fing. 1), C3 (fing. 4), B2 (fing. 4), A2 (fing. 4), G2 (fing. 4), F2 (fing. 4).

System 3:

- Violin staff: Treble clef, 2/4 time signature. Notes: G4 (fing. 5), A4 (fing. 5), B4 (fing. 5), C5 (fing. 5), D5 (fing. 5), E5 (fing. 5), F5 (fing. 5), G5 (fing. 5).
- Piano staff: Bass clef, 2/4 time signature. Notes: F3 (fing. 5), E3 (fing. 3), D3 (fing. 2), C3 (fing. 5), B2 (fing. 5), A2 (fing. 5), G2 (fing. 5), F2 (fing. 5).

This musical score is for the first piece of 'The Merry Widow' by Franz Lehár. It is written for a piano and features a key signature of one flat (B-flat) and a 2/4 time signature. The score is presented on two staves, with the upper staff likely representing the right hand and the lower staff the left hand. The music is characterized by its rhythmic complexity, including many triplets and sixteenth notes. The notation includes various musical symbols such as notes, rests, and dynamic markings. The piece is marked with a 'C' time signature, indicating common time, and a key signature of one flat. The score is written on two staves, with the upper staff likely representing the right hand and the lower staff the left hand. The music is characterized by its rhythmic complexity, including many triplets and sixteenth notes. The notation includes various musical symbols such as notes, rests, and dynamic markings.

A handwritten musical score for a two-part setting of 'The Rose Tree'. The score is written on two staves, each with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The music is in 2/4 time. The melody is written in a simple, folk-like style with many eighth and sixteenth notes. The accompaniment consists of a steady eighth-note pattern. The score is written on aged, slightly discolored paper. The title 'The Rose Tree' is written in a cursive hand at the top left. The number '1' is written above the first measure of the melody. The number '5' is written below the fifth measure of the accompaniment. The score ends with a double bar line and a repeat sign.



ANMERKUNGEN. Der Zweck der vorhergehenden Passagen ist, den Händen Kraft, Geschwindigkeit und Leichtigkeit zu geben. Man muß daher dieselben mit der möglichsten Stärke, Präcision und Geschwindigkeit spielen lernen. Es kann vielleicht Manchem diese oder jene Passage von wenig Schwierigkeit zu sein scheinen, wenn er sie langsam spielt; allein er versuche sie nur geschwinde und dabei accurat zu spielen, so wird er sich bald eines andern überzeugen.

Je länger dergleichen Passagen ohne erhebliche Pausen hintereinander fortgehen, desto mehr Nutzen haben sie, weil eben durch das ununterbrochne Spiel die Hand mehr gestärkt und geübt wird.

Jede von diesen Passagen, welche nur zunächst für die eine Hand hergesetzt ist, kann und muß auch in der andern Hand und dann mit beiden zugleich im *unisono* geübt werden.

Diese Passagen müssen täglich geübt werden.

Jeder Ton muß mit dem andern gleich rund und voll sein; keiner darf matt und kraftlos durchschlüpfen, mit dem nächsten zusammenfließen etc. Sie müssen alle, gleich kleinen Kügelchen wegrollen. Nur bei den Bindungen wird eine Ausnahme gemacht. Jedoch darf auch hier keiner in den Andern fließen, sondern der Gesang des Andern muß sich nur in der größten Geschwindigkeit an den Vorhergehenden anschließen.

Besonders ist auf den 4ten und 5ten Finger in jeder Hand aufmerksam zu sein, damit sie nicht die Töne matt und ungleich hervorbringen, welches sehr oft der Fall ist.

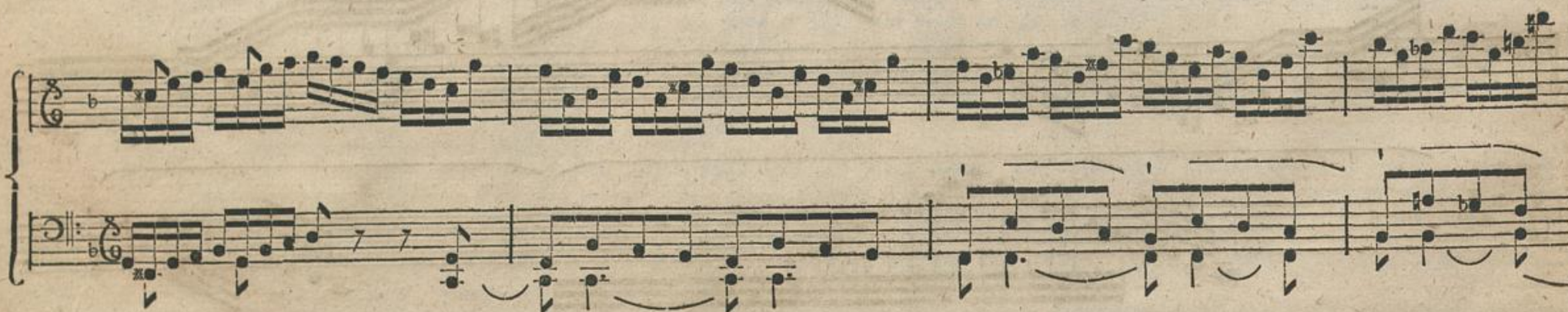
Man muß auch gegen das Ende einer langen Passage immer noch mit der Geschwindigkeit und Kraft des Anfangs spielen, also nicht träger und schwächer.

Das Meiste von dem hier Gesagten gilt auch für die folgenden Passagen.

l.H. r.H. l.H. r.H. l.H. r.H. l.H. r.H.

100

E







The first system of musical notation consists of two staves. The upper staff is in treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a 6/8 time signature. It begins with a 7-measure rest, followed by a series of eighth-note runs. Fingerings are indicated: 3 for the first run, 2 1 for the second, and 5 for the third. The lower staff is in bass clef with the same key signature and time signature. It also begins with a 7-measure rest, followed by eighth-note accompaniment. Dynamics include *rinj.* (ritardando) and *p* (piano).

The second system of musical notation consists of two staves. The upper staff continues the eighth-note runs from the first system, with fingerings 5, 4, 5, 4, 5, 4, 5, and 5 indicated above the notes. The lower staff provides a steady accompaniment of eighth notes. A *cresc.* (crescendo) marking is present in the lower staff.

The third system of musical notation consists of two staves. The upper staff continues the eighth-note runs, ending with a double bar line. The lower staff continues the eighth-note accompaniment, also ending with a double bar line. The system concludes with a final chord in both staves.



ANMERKUNG. Die geschwinden Noten der letzten Figur müssen so rund und präcis geschleift werden, daß sie gleichsam nur einen sanften Athemzug oder Hauch ausmachen.



First system of musical notation, featuring a treble and bass staff. The treble staff contains a series of eighth notes, while the bass staff contains a series of quarter notes. The system concludes with a triplet of eighth notes in the treble staff, marked with a *p* (piano) dynamic.

Second system of musical notation, featuring a treble and bass staff. The treble staff contains a series of eighth notes, while the bass staff contains a series of quarter notes. The system includes a *cresc.* (crescendo) marking in the treble staff, followed by a *f* (forte) dynamic, and a *dim.* (diminuendo) marking in the bass staff.

Third system of musical notation, featuring a treble and bass staff. The treble staff contains a series of eighth notes, while the bass staff contains a series of quarter notes. The system includes a *p* (piano) dynamic in the treble staff, followed by a *f* (forte) dynamic, and a *tr* (trill) marking in the bass staff.

First system of musical notation, measures 1-4. The music is in 6/8 time with a key signature of one flat (B-flat). The upper staff features a melodic line with eighth and sixteenth notes, including fingerings 1 3 1 2 1 3. The lower staff provides a harmonic accompaniment with eighth and sixteenth notes. A fortissimo (*fz.*) dynamic marking appears in measure 3.

Second system of musical notation, measures 5-8. The upper staff continues the melodic development with sixteenth-note passages and fingerings 3 4 3 1. The lower staff features a more active bass line with eighth notes and rests. Measure 8 includes fingerings 1 2 in the upper staff and 1 5 in the lower staff.

Third system of musical notation, measures 9-12. The upper staff shows a crescendo (*cresc.*) leading to a fortissimo (*f*) dynamic, followed by a fortississimo (*ff*) section. The lower staff consists of a steady eighth-note accompaniment. The system concludes with a double bar line and repeat signs.

dim. cresc. ff *ralent*

This system contains the first ten measures of a musical piece. The music is written for piano in G major (one sharp) and 6/8 time. The first five measures feature a melody in the right hand with a descending line, marked *dim.* and *cresc.*, and a bass line with a steady eighth-note accompaniment. The sixth measure is a double bar line. The seventh measure begins a new section marked ff (fortissimo), with both hands playing a more active, ascending melody. The eighth measure is another double bar line. The ninth measure begins a section marked *ralent* (rallentando), with a more spacious melody in the right hand and a simpler bass line. The tenth measure ends with a double bar line. Fingering numbers (1-5) are present above several notes in the later measures.

This system contains the final two measures of the piece. Both measures feature a melody in the right hand and a bass line. The music concludes with a final double bar line in the twelfth measure.

Handwritten musical score on page 26, featuring three systems of grand staves (treble and bass clefs). The music is written in 3/4 time, indicated by the '3' over the '4' in the time signature. The key signature is one flat (B-flat), shown by a flat symbol on the B line of the treble clef and the B space of the bass clef. The notation includes various musical symbols: notes (quarter, eighth, and sixteenth notes), rests, and dynamic markings such as *sf.* (sforzando). The score is written in a clear, legible hand, with some ink bleed-through visible from the reverse side of the page. The first system shows a complex melodic line in the treble and a more rhythmic, often beamed, line in the bass. The second system continues this pattern, with some notes marked with accents. The third system concludes with a final cadence, marked by a double bar line and a fermata over the final note in the treble.



ANMERKUNGEN. Man hüte sich bei den springenden oder auf und abwärts gebrochenen (arpeggirten) Gängen mit der Hand zu werfen, oder mit dem 5ten und 4ten Finger in einem sehr weiten Bogen über die andere wegzuschlagen. Dadurch wird nicht nur der Anstand verletzt, sondern es entsteht auch dadurch ein ungewisses, unreines und hakkigtes Spiel. Der Finger muß auf jeder Taste fest und auf der Mitte derselben eingesetzt werden.

Alle Passagen, die sich schwer übersehen lassen, müssen aufangs lange hintereinander sehr langsam geübt werden.

Passagen die lange ohne Pausen geschwind fortgehen, wie Seite 18, 19, 20 u. s. w. muß man auf das erste Mal Spielen ohne Stokken herauszubringen suchen. Siehe die vorhergehende Regel. — Je mehr mal einer hinter einander stockt, um desto weiter kommt er zurück. Jeder Fehler macht die rechte Execution desto schwieriger. Hat man einen Gang, und wenn er noch so schwer ist, nur 6 bis 8 mal, sei es auch so langsam als es wolle, ohne Stokken herausgebracht, so kann man ihn schon halb.

Terzzen und Septengänge müssen so gespielt werden, daß alle Töne gleich scharf in einem Moment zusammen ansprechen, und man darf eine gewisse Leichtigkeit bei der fertigen Ausführung nicht vermissen.

Auf Seite 24 im 2ten und 3ten System verdient bemerkt zu werden, daß die Terzzen und Septenbewegungen ja genau nach dem vorgezeichneten *p. f.* u. s. w. gespielt werden müssen, weil sie eigentlich eine Art von Ruhepunkt oder Triller bilden, und ohne jede Modificationen des *f.* und *p. cresc.* sich etwas steif ausnehmen möchten.

Ec. 306.1.

